

Erfolgreiche Tage der Wissenschaft und Technik 1975

Vom 13. bis 17. Oktober fanden erstmalig an unserer Hochschule Tage der Wissenschaft und Technik statt. Mit dieser wissenschaftlichen Veranstaltung wurde begonnen, einen im Februar dieses Jahres vom Sekretariat der SED-Stadtleitung Karl-Marx-Stadt gefassten Beschluss zur schnelleren Überführung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Praxis zu konkretisieren. Die Veranstaltung wurde als ein Beispiel der Hochschulreform angesehen, die die wissenschaftliche Arbeit mit dem Forschungszentrum Werkzeugmaschinen im VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“, dem VEB Rationalisierung und anderen Hauptpraxispartnern unserer Hochschule vorgebildet werden.

Die Leicht- und Konsumgüterindustrie. Ebenso wird jährlich eine Eröffnungsveranstaltung für leitende Kader der sozialistischen Industrie des Territoriums durchgeführt, in der bedeutsame, sich in der Überleitungsperiode befindliche Forschungsergebnisse unserer Hochschule sowie aus der Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum Werkzeugmaschinen im VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“, dem VEB Rationalisierung und anderen Hauptpraxispartnern unserer Hochschule vorgebildet werden.

Kernpunkt sind jeweils 2 bis 3 spezielle fachwissenschaftliche Veranstaltungen und mehrere darauf abgestimmte Kolloquien der Sektionen vorgesehen. Mit einer derartigen Gestaltung der Tage der Wissenschaft und Technik sollen das Niveau, die Qualität, der Nutzen für die sozialistische Praxis und nicht zuletzt auch die Attraktivität unserer wissenschaftlichen Veranstaltung im Sinne des Beschlusses der SED-Stadtleitung weiter zielstrebig erhöht werden. Die positiven, dem Anliegen und dem Programm der Tage der Wissenschaft und Technik 1975 voll zutreffende Resonanz vieler der etwa 500 anwesenden Vertreter der sozialistischen Praxis, die etwa 20 gehaltenen Vorträge und der in Diskussionen, bei Versuchsfeldbesuch-

Wissenschaftler in ihren Vorträgen bzw. zum Abschluss ihres Aufenthaltes an unserer Hochschule hervor, daß sie beeindruckt sind von dem fruchtbarsten wissenschaftlichen Streitgespräch zwischen den Fachleuten der Hochschule und der Praxis. Ebenso sprachen sie sich anerkennend über den nützlichen Ablauf der einzelnen Veranstaltungen aus. Großen Wiederhall der Tagungsleistungen fanden auch die Vorträge der Eröffnungsveranstaltung, insbesondere die Beiträge des Prorektors für Wissenschaftsentwicklung, Gen. Prof. Dr. Schneider, der Genossen Götzner (VEB Rationalisierung), Dr. Steiner (Forschungszentrum des Werkzeugmaschinenbaus), Prof. Dr. Göke (Sektion Maschinen-Baulemente) und Dr. Werner (Sektion Verarbeitungstechnik), die maßgeblich Anteil haben, daß es zu einem beiderseitig nützlichen, regen Meinungsaustausch kam. Aus den drei Fachtagungen „Abtriebstechnik“, „Industrielle Automatisierung“ und „Wärmetechnik“ sagen – soweit noch nicht genannt – die Vorträge von Gen. Prof. Weber zur Leistungssteigerung von Fertigungsverfahren, von Gen. Prof. Jöbst zu philosophischen Aspekten der Entwicklung der Wärmetechnik und von Gen. Cde. Karger (CSBR) zur Prallstrahltechnik besonders hervor.

Es ist vorgesehen, im Rahmen der

Schriftenreihe der TH Karl-Marx-Stadt alle Vorträge der Eröffnungsveranstaltung, die Plenarvorträge und die Abschlussberichte der drei Fachtagungen bis Dezember dieses Jahres zu veröffentlichen, so daß die Fülle wissenschaftlicher Erkenntnisse und Erfahrungen in den Sektionen und in den Betrieben bzw. Institutionen breiter ausgewertet werden kann.

Schlussfolgerungen bestehen für die Durchführung der künftigen Tage der Wissenschaft und Technik auch bezüglich des besseren Aufeinanderabstimmens aller Vorträge der kritischen Auswahl der Referenten, der Diskussionsleiter und des stärkeren Engagements unserer besten Wissenschaftler, der gründlichen Vorbereitung einer effektiven Mitwirkung der sozialistischen Praxis, der besseren Einbeziehung unserer Studenten und der gründlichen organisatorischen Vorbereitung.

Dr.-Ing. Hans-Peter Fuhr, wissenschaftl. Sekretär des Prorektors für Wissenschaftsentwicklung



Genosse Prof. Dr. Neischajew (links), Prorektor für Wissenschaftsentwicklung der Moskauer Hochschule für Technologie der Nahrungsmittelindustrie, weist kürzlich zum Abschluss des neuen Zweijahresarbeitsvertrages an unserer Hochschule.



Zu den Ehrenvätern der Eröffnungsveranstaltung der Tage der Wissenschaft und Technik gehören Genosse Helmut Bernmann, Mitglied der SED-Besetzungsleitung und Leiter der Abteilung Schulen/Fach- und Hochschulen (l. v. l.), und Genosse Werner Krause, Sekretär der SED-Stadtleitung (r. v. l.).



Die Vertreter unserer Praxispartner informieren sich im Vorkursfeld der Sektion FPM über den neuesten Stand der Forschungsarbeiten.

Gedanken zu den Tagen der Wissenschaft und Technik

Prof. Dr. d. techn. Wiss. Waleri Wladimirowitsch Krasnikow, Rektor der Moskauer Hochschule für Technologie der Nahrungsmittelindustrie, die Tage der Wissenschaft und Technik bieten die Möglichkeit, eine große Anzahl von Spezialisten in Diskussionen zu aktuellen Problemen der Wissenschaft und Technik zusammenzuführen. Sie gestatten, dass die Haupttendenzen der wissenschaftlichen Entwicklung zu bestimmen und die Kräfte der Wissenschaftler und Techniker zur Lösung wichtiger volkswirtschaftlicher Aufgaben zu koordinieren. Das betrifft z. B. die Probleme der Trocknungstheorie und -technik auf der 3. Wärme-technischen Tagung, die im Rahmen der Tage der Wissenschaft und Technik stattfand und an der Prof. Dr. techn. Wiss. A. S. Ginsburg und ich mit Vorträgen teilnahmen.

Wir möchten die gute Organisation, das hohe wissenschaftliche Niveau der Vorträge und die inhaltliche Diskussion zu den Vorträgen besonders hervorheben.

Mit unserer Teilnahme an den Tagen der Wissenschaft und Technik beginnen wir, den im Rahmen des Freundschaftsvertrages zwischen unseren beiden Hochschulen kürzlich unterschriebenen neuen Zweijahresarbeitsvertrag zu realisieren. Das zeigt von dem Bestreben der sowjetischen und der DDR-Seite, die Zusammenarbeit fortzusetzen und zu vertiefen.

Genhard Löffler, Haupttechnologe im VEB Großtechnischenbau „J. M.“, Karl-Marx-Stadt: Unser Betrieb stellt numerisch gesteuerte Werkzeugmaschinen her. Es ist für uns außerordentlich wichtig, die neuesten Forschungsergebnisse schnell produktionswirksam zu machen. Wir arbeiten deshalb bereits mehrere Jahre erfolgreich mit dem Lehrstuhl Abtriebstechnik der Technischen Hochschule zusammen. Das besonders Wertvolle an den Tagen der Wissenschaft und Technik besteht darin, daß hier neueste Erkenntnisse schneller an einen breiteren Kreis von potentiellen Nutzern vermittelt werden können, als dies in den zweiseitigen Beziehungen zu einzelnen Betrieben möglich ist, und viele neue persönliche Kontakte geknüpft werden, die die Zusammenarbeit weiter befördern.

Walter Simon, Fachabteilungsleiter im Forschungszentrum des Werkzeugmaschinenbaus Karl-Marx-Stadt: Wir begrüßen es sehr, daß im Rahmen der Tage der Wissenschaft und Technik Wissenschaftler und Techniker aus der Technischen Hochschule, unserem Forschungszentrum, anderen wissenschaftlichen Institutionen und aus den Betrieben gemeinsam über Probleme der Grundlagenforschung in der Rationalisierung der Fertigungsprozesse beraten, und die neuesten Forschungsergebnisse vorgestellt werden. Das muß unbedingt regelmäßig geschehen werden. Ich bin der Meinung, daß es nützlich wäre, wenn auch einzelne Betriebe Gelegenheit hätten, Ergebnisse ihrer Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Rahmen dieser Veranstaltung vorzustellen, damit jeder Partner die Probleme, aber auch die Potenzen des anderen besser kennt.

Parteiorganisationen haben, die Durchführung von Fachkolloquien in den schließmaschinenherstellenden Betrieben organisiert, auf die perspektivische Entwicklung der Schließmaschinen durch aktive Teilnahme an Klausurtagungen des Industriezweiges Einfluß nehmen, Problemdiskussionen und Demonstrationen der Forschungsergebnisse im Versuchsfeld der Sektion vor ausgewählten Benutzern von Schließmaschinen durchführen und die preisgünstige Aufbereitung der Forschungsergebnisse durch Arbeiten des SRKB unseres Wissenschaftsbereiches in die Wege leiten.

Genossen Dr. Günther Imhof, APO-Sekretär in der Bereichsparteiorganisation FPM, auf der Parteiaktivtagung am 17. September 1975

Tage der Wissenschaft und Technik



Mit ihren Beiträgen auf der 4. Fachtagung „Industrielle Automatisierung“ vermittelten Prof. Dr. Kasanski, Dr. Wisniewski (beide vom Nowosibirsker Elektrotechnischen Institut), und Dr.-Ing. Kule (TH Pilsen) Ergebnisse und Erfahrungen aus Lehre und Forschung der Wissenschaftler unserer Partnerhochschulen.

Vom 13. bis 17. Oktober 1975 fanden an unserer Hochschule erstmalig die Tage der Wissenschaft und Technik statt. Sie dienten der zielstrebigsten Förderung des wissenschaftlichen Meinungsaustausches in der Forschungsarbeit und der schnelleren Überführung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis. In fünf Veranstaltungen hörten die 500 Teilnehmer, darunter auch zahlreiche Gäste aus dem sozialistischen Ausland, über 80 wissenschaftliche Vorträge. Entsprechend dem wissenschaftlichen Profil unserer Hochschule war das Tagungsprogramm in diesem Jahr vor allem auf Probleme und Erfordernisse der metallverarbeitenden Industrie ausgerichtet. 1976 werden Probleme der Elektrotechnik/Elektronik und 1977 der Leicht- und Konsumgüterindustrie behandelt.



Die Vertreter unserer Praxispartner informieren sich im Vorkursfeld der Sektion FPM über den neuesten Stand der Forschungsarbeiten.

Die Forschung auf die Eckpunkte der Intensivierung konzentrieren

Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Dr. Günther Imhof, APO-Sekretär in der Bereichsparteiorganisation FPM, auf der Parteiaktivtagung am 17. September 1975

Seit der 14. Tagung des ZK haben wir in unserer Parteigruppe mehrmals über die Aufgaben, die Ergebnisse und die Probleme der Forschung in unserem Wissenschaftsbereich Fertigungsmittelentwicklung beraten. Die Erfüllung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages fordert von uns Technikwissenschaftlern, einen wachsenden Beitrag zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu leisten. Ein großer Prozentanteil der Produktivitätssteigerung ist auch im kommenden Fünfjahresplanzeitraum durch die Realisierung der Pläne Wissenschaft und Technik zu erbringen. Das erfordert den Einsatz neuer Wirkprinzipien und den optimalen Einsatz hochproduktiver technologischer Verfahren.

Die letzten Jahre sind durch gute Ergebnisse in unserer wissenschaftlichen Arbeit gekennzeichnet. Legen wir jedoch die Maßstäbe der 13. Tagung an, dann stellen wir fest, daß manche Forschungsergebnisse den Anforderungen nicht genügt. Wissenschaftliche Höchstleistungen werden nicht zufällig erreicht, sondern nur auf der Grundlage einer exakten Planung. Dabei entscheidet bereits die Zielstellung darüber, ob die Forschung den Erfordernissen der sozialistischen Intensivierung entspricht.

Die Zielstellung richtig gewählt wurde. Deshalb ist die Eröffnungsveranstaltung so wichtig. Einige Themenverantwortliche versuchen die Eröffnungsveranstaltung zu umgehen. Das trifft besonders auf Themen zu, die aus dem Vorjahr übernommen wurden, in denen aber eine neue Teilaufgabe beginnt. Wir sind aber gerade in diesem Punkt hartnäckig und wirken überzeugend und kontrollierend auf die Mitarbeiter in den Forschungsaktivitäten ein.

Der wissenschaftliche Meinungsaustausch ist in unserem Wissenschaftsbereich recht gut entwickelt. Alle Mitarbeiter berichten in den Wissenschaftsbereich-Kolloquien, die sektionsweise sind, in den Sektionskolloquien, vor Vertretern der Industrie und anderer Hochschulen über ihre Paragrafen. Aber es gibt teilweise noch Vorbehalte, die Schwerbetonen der Forschungsergebnisse vollständig darzulegen und zur Diskussion zu stellen. Diese Vorbehalte müssen beseitigt werden, da sie die zielgerichtete Forschungsarbeit behindern. Problematisch war und ist die Überleitung der Forschungsergebnisse. Wir haben in den letzten Jahren teilweise gute Ergebnisse aufzuweisen, sind aber mit anderen Ergebnissen in bezug auf die Überleitung nicht zufrieden. Die Bereitschaft der Mitarbeiter, an der Überleitung der von ihnen erzielten Ergebnisse mitzuwirken, ist eine Grundvoraussetzung für eine effektive produktive Nutzung der Ergebnisse. Dort, wo sich die Bearbeiter mit der Überleitung identifizieren, sind die besten Ergebnisse zu verzeichnen.

Schwierigkeiten treten stets dann auf, wenn der Auftraggeber nicht gleichzeitiger Nutzer der Ergebnisse ist oder unsere vertraglich gebundene Forschungskapazität einen verschwindend geringen Teil der Kapazität des Auftraggebers ausmacht.

Wir sind deshalb dazu übergegangen, die Nutzer in die vertragliche Bindung einzubeziehen, also dreiseitige Verträge abzuschließen. Die guten Ergebnisse, die wir mit dreiseitigen Verträgen beim Thema „Hochgeschwindigkeitsschleifen“ gemacht haben, wird die Sektionsleitung auf eine Reihe weiterer Themen übertragen. Zum Thema „Hochgeschwindigkeitsschleifen“ wurden auf Grund der guten Zusammenarbeit mit dem Nutzer gemeinsam 19 Patente angemeldet. Sechs Erzeugnisse wurden mit Messagold ausgezeichnet. Die Exporterlöse sind seit 1972 ständig gestiegen. Allen durch den Einsatz der vier Typen von Walzlager-Schleifmaschinen in der DDR, die mit 60 m/s arbeiten, wird ein nachweisbarer ökonomischer Nutzen von etwa 30 Mill. M. erreicht. Diese guten Ergebnisse in der Überleitung sind besonders darauf zurückzuführen, daß wir das Thema entsprechend seiner Bedeutung unter

Wir haben unsere Forschung auf die Eckpunkte der Intensivierung konzentriert. Dabei stehen solche Probleme im Vordergrund, deren

Es ist für ein Forschungskollektiv vor Beginn eines neuen Themas nicht leicht zu entscheiden, ob die

Es ist für ein Forschungskollektiv vor Beginn eines neuen Themas nicht leicht zu entscheiden, ob die

Es ist für ein Forschungskollektiv vor Beginn eines neuen Themas nicht leicht zu entscheiden, ob die

Es ist für ein Forschungskollektiv vor Beginn eines neuen Themas nicht leicht zu entscheiden, ob die

Es ist für ein Forschungskollektiv vor Beginn eines neuen Themas nicht leicht zu entscheiden, ob die